

Hochwürdiger Abtprimas,
Liebe Äbte,
Liebe Brüder und Schwestern,

ich begrüße Sie anlässlich des 125. Jahrestages der Gründung der Benediktinischen Konföderation und danke dem Abtprimas für seine freundlichen Worte. Ich möchte meinen größten Respekt und Dank für den wichtigen Beitrag ausdrücken, den die Benediktiner seit fast eintausendfünfhundert Jahre zum Leben der Kirche in allen Teilen der Welt geleistet haben. Während dieser Feier des Jubiläums der Benediktinischen Konföderation erinnern wir uns in besonderer Weise an das Engagement von Papst Leo XIII., der 1893 alle Benediktiner vereinen wollte, indem er hier in Rom ein gemeinsames Studien- und Gebetshaus gründete. Wir danken Gott für diese Inspiration, denn sie hat Benediktiner aus aller Welt in einen tieferen Geist der Gemeinschaft mit dem Stuhl Petri und untereinander geführt.

Benediktinische Spiritualität ist bekannt für ihr Motto: *Ora et labora et lege*. Gebet, Arbeit, Studium. Im kontemplativen Leben verkündet Gott oft Seine Gegenwart auf unerwartete Weise. Durch die Meditation des Wortes Gottes in der lectio divina sind wir dazu berufen, in einem religiösen Geist des Hörens auf Seine Stimme zu bleiben, um in beständigem und freudigem Gehorsam zu leben. Das Gebet erzeugt in unseren Herzen die Bereitschaft, die überraschenden Gaben zu empfangen, die Gott uns immer zu geben bereit ist, einen Geist erneuerter Inbrunst, der uns durch unsere tägliche Arbeit dazu bringt, die Gaben der Weisheit Gottes mit anderen zu teilen: mit der Gemeinschaft, mit denen, die auf ihrer Suche nach Gott ins Kloster kommen ("quaerere Deum") und mit denen, die an Ihren Schulen, Colleges und Universitäten studieren. So entsteht ein immer weiter erneuertes und gestärktes geistliches Leben.

Einige charakteristische Aspekte der liturgischen Osterzeit, in der wir leben - wie Ankündigung und Überraschung, rasche Antwort und das Herz, das bereit

ist, die Gaben Gottes zu empfangen - sind tatsächlich Teil des täglichen benediktinischen Lebens. Der Heilige Benedikt verlangt von Ihnen in seiner Regel, "Christus gar nichts vorzuziehen" (RB 72), damit Sie heute immer wachsam sein können, bereit, Ihm zuzuhören und Ihm gehorsam zu folgen (vgl. Prolog). Ihre Liebe zur Liturgie, als hauptsächlichster Gottesdienst im monastischen Leben, ist vor allem für Sie selbst wichtig, damit Sie in der lebendigen Gegenwart des Herrn sein können, und sie ist wertvoll für die ganze Kirche, die im Laufe der Jahrhunderte davon profitiert hat, wie von sprudelndem Wasser, das bewässert und fruchtbar macht, die Fähigkeit nährt, persönlich und in Gemeinschaft eine Begegnung mit dem auferstandenen Herrn auszuleben.

Wenn der Heilige Benedikt zu seiner Zeit, die von einer tiefen Krise der Werte und Institutionen geprägt war, ein leuchtender Stern war - wie ihn der heilige Gregor der Große nannte -, so war er in der Lage, zwischen dem Wesentlichen und dem Zweitrangigen im geistlichen Leben zu unterscheiden, den Herrn fest in die Mitte zu stellen. Mögen Sie, seine Kinder in unserer Zeit, Einsicht üben, um zu erkennen, was vom Heiligen Geist kommt und was vom Geist der Welt oder vom Geist des Teufels kommt. Unterscheidung "erfordert etwas mehr als Intelligenz oder gesunden Menschenverstand. Sie ist ein Geschenk, das wir vom Heiligen Geist erbitten müssen. Ohne die Weisheit der Unterscheidung können wir leicht jeder vorübergehenden Tendenz zum Opfer fallen" (Apostolisches Schreiben *Gaudete et exsultate*, 166-167).

In dieser Zeit, in der die Menschen so beschäftigt sind, dass sie nicht genug Zeit haben, um auf die Stimme Gottes zu hören, werden Ihre Klöster und Gemeinschaften zu Oasen, in denen Männer und Frauen aller Altersgruppen, Hintergründe, Kulturen und Religionen die Schönheit des Schweigens entdecken und sich selbst wiederfinden können, in Harmonie mit der Schöpfung, indem sie Gott die rechte Ordnung in ihrem Leben wiederherstellen lassen. Das benediktinische Charisma der Gastfreundschaft ist sehr wertvoll für die Neuevangelisierung, weil es Ihnen die Möglichkeit gibt, Christus in jeder

Person, die kommt, willkommen zu heißen und denjenigen, die Gott suchen, zu helfen, die geistlichen Gaben zu empfangen, die Er für jeden von uns bereithält.

Darüber hinaus wurden die Benediktiner immer für ihr Engagement für die Ökumene und den interreligiösen Dialog gewürdigt. Ich ermutige Sie, diese wichtige Arbeit für die Kirche und für die Welt fortzusetzen und Ihre traditionelle Gastfreundschaft in ihren Dienst zu stellen. In der Tat gibt es keinen Gegensatz zwischen dem kontemplativen Leben und dem Dienst aneinander. Benediktinerklöster - ob in den Städten oder weit entfernt von ihnen - sind Orte des Gebets und der Gastfreundschaft. Ihre Stabilität ist ebenfalls wichtig für Menschen, die Sie aufsuchen. Christus ist in dieser Begegnung gegenwärtig: Er ist im Mönch, im Pilger, im Bedürftigen gegenwärtig.

Ich bin dankbar für Ihre Dienste in den Bereichen Bildung und Ausbildung, hier in Rom und in vielen Teilen der Welt. Benediktiner sind dafür bekannt, "eine Schule des Dienstes des Herrn" zu sein. Ich fordere Sie auf, den Schülern, zusammen mit den notwendigen Ideen und Kenntnissen, die Werkzeuge zu geben, damit sie in dieser Weisheit wachsen können, die sie dazu treibt, Gott in ihrem Leben ständig zu suchen, derselben Weisheit, die sie dazu bringen mag, gegenseitiges Verständnis zu praktizieren, da wir alle Gotteskinder sind, Brüder und Schwestern, in dieser Welt, die so sehr nach Frieden dürstet. Abschließend, liebe Brüder und Schwestern, hoffe ich, dass die Feier des Jubiläums zum Jahrestag der Gründung der Benediktinischen Konföderation eine fruchtbare Gelegenheit sein kann, über die Suche nach Gott und seiner Weisheit nachzudenken und wie man seinen ewigen Reichtum am wirksamsten an zukünftige Generationen weitergeben kann.

Durch die Fürsprache der Jungfrau Maria, Mutter der Kirche, in Gemeinschaft mit der himmlischen Kirche und mit den Heiligen Benedikt und Scholastika,

rufe ich auf jeden von Ihnen meinen apostolischen Segen herab. Und ich bitte Sie, weiterhin für mich zu beten. Vielen Dank.